

Unsere Mittelgebirge im Jahr 2030

Zukunftsstrategie zur Stärkung der
Bergregionen in Deutschland



Impressum

Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Promenade 9, 91522 Ansbach
E-Mail: bestellung@lpv.de

Redaktion: Corinna Friedrich, DVL

beteiligte Verbände
und Institutionen

Schwerpunkt	Verband / Institution
Tourismus	Bundesverband Deutsche Mittelgebirge e.V.
Landwirtschaft	Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)
Grünlanderhalt	Deutscher Grünlandverband e.V. (DGV)
Landschaftspflege	Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Wissenschaft	Kompetenzzentrum Kulturlandschaft (KULT), Hochschule Geisenheim University
Regionalentwicklung	Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN)



Layout und Satz: Nicole Sillner, www.almagrafica.de

Bezug über Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Promenade 9, 91522 Ansbach, Tel: 0981 18 00 99 -0
E-Mail: bestellung@lpv.de

Internet www.landschaftspflegeverband.de

Zitiervorschlag: DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. (2019)
Unsere Mittelgebirge im Jahr 2030 – Zukunftsstrategie zur Stärkung der
Bergregionen in Deutschland

1. Auflage, gedruckt auf 100 % Blauer Engel Recyclingpapier

© Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V., Ansbach 2019

Inhalt

Mittelgebirge in Deutschland	5
Rolle der Landwirtschaft in Mittelgebirgsregionen	5
Abgrenzung der Zielregion „Mittelgebirge“	6
Mittelgebirgsstrategie 2030	8
Handlungsfeld: Sicherung der Lebensqualität	10
Handlungsfeld: Land- und Forstwirtschaft	11
Land- und Forstwirtschaft / Diversifizierung und neue Produkte der Landwirtschaft	12
Land- und Forstwirtschaft / Weide- und Wildtiermanagement	13
Land- und Forstwirtschaft / Vielfältiges Dauergrünland erhalten und verwerten	14
Land- und Forstwirtschaft / Nachhaltiger Umbau des Waldes	16
Handlungsfeld: Potentiale Erneuerbarer Energien nutzen	17
Handlungsfeld: Kooperativer Naturschutz als Entwicklungsmotor	18
Handlungsfeld: Effektive Vermarktung der Mittelgebirgsprodukte	19
Handlungsfeld: Nachhaltiger Tourismus als Wirtschaftsfaktor	20
Handlungsfeld: Forschung, Vernetzung und Wissenstransfer	21
Entwicklung der Mittelgebirgsstrategie	22
Schritte	22
Ausblick	23
Unsere Mittelgebirge im Jahr 2030 – Ein Leitbild	24
Quellen	26



Mittelgebirge in Deutschland

Mittelgebirgsregionen zählen mit ihren Wäldern, Tälern, Bergwiesen und Flüssen zu den wertvollsten Kulturlandschaften Europas. In Deutschland erheben sich zwischen dem Norddeutschen Tiefland und dem Alpenvorland 44 Mittelgebirge mit absoluten Gipfelhöhen zwischen 300 m und knapp 1500 m.¹ In der Regel zählen sie zu den dünn besiedelten Regionen Deutschlands, die besonders von Abwanderungstendenzen und einer Überalterung der Gesellschaft betroffen sind.² Als dünn besiedelte naturnahe Räume haben sie gleichzeitig auch einen hohen Erholungswert für Einheimische und Gäste. So werden jährlich 27 % der gewerblichen Übernachtungen in Deutschland in Mittelgebirgen

getätigt.³ Mittelgebirgslandschaften haben eine hohe naturschutzfachliche Relevanz. Dies zeigt sich im Vorkommen vieler Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzgebiete. Auch viele wichtige Biotoptypen, wie Bergwiesen, Halbtrocken- und Borstgrasrasen, Heiden, Moore, naturnahe Fließgewässer und Wälder, kennzeichnen die Mittelgebirgsregionen. Zudem finden sich viele naturräumliche Besonderheiten, wie die Dolomitknocks der Frankenalb, Narzissentäler der Eifel, Kerbsohlentäler und Borstgrasrasen im Thüringer Wald oder glazial geprägte Landschaftselemente im Bayerischen Wald und Schwarzwald.⁴

Rolle der Landwirtschaft in Mittelgebirgsregionen

Die besondere Kulturlandschaft der Mittelgebirge mit ihrer Verteilung von Wäldern und offenem Land ist primär das Ergebnis land- und forstwirtschaftlicher Nutzung wie Wiesenmahd, Ackerbau, Weidewirtschaft und Waldbau. Die Arbeit der Menschen in diesen Gebieten hat mit der Produktion von landwirtschaftlichen Gütern direkten Einfluss auf den Standortfaktor „Kulturlandschaft“. Die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung, der Tourismus, die Naherholung und auch der Erhalt der Biodiversität hängen in hohem Maße von der Art der landwirtschaftlichen Nutzung in den Mittelgebirgen ab.

Die Herausforderung, in den Mittelgebirgen erfolgreich wirtschaften zu können, ist enorm. Da die Flächen in der Regel zu den landwirtschaftlichen

Ungunstlagen zählen, also zum Beispiel flachgründig, hängig oder schwer zugänglich sind, können sie mit Maschinen häufig nur schwierig bewirtschaftet werden.

Dem Rückzug der Landwirtschaft in den Mittelgebirgen folgen Aufforstungen oder natürliche Sukzession. Damit verbunden ist ein Verlust der Jahrhunderte alten Kulturlandschaft!

Um diesem Trend entgegenzuwirken, haben eine Reihe von Verbänden und Organisationen unter Federführung des Deutschen Verbands für Landschaftspflege im Juni 2018 ein Leitbild zur Zukunft der Deutschen Mittelgebirge im Jahr 2030 erarbeitet und verabschiedet.

Abgrenzung der Zielregion „Mittelgebirge“⁵

In Deutschland sind alle Gebirge zwischen dem Norddeutschen Tiefland und dem Alpenvorland Mittelgebirge mit den folgenden Eigenschaften:

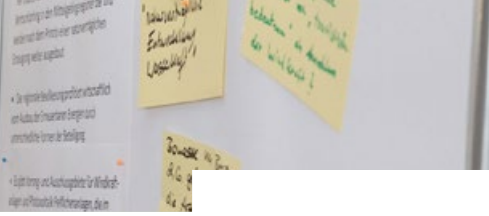
- Absolute Gipfelhöhe: 300 m bis 1500 m
- Reliefenergie: 200 m bis 1200 m

- In höheren Mittelgebirgen gibt es einen klimatischen Höhengradienten, der einen deutlich erkennbaren Wandel der Vegetation, der Böden und des Landnutzungspotentials hervorruft.

In Deutschland existieren 44 Mittelgebirge.



Nr.	Gebirgsname	Höchste Erhebung	Höhe (m)
1	Schwarzwald	Feldberg	1493
2	Bayerischer Wald	Großer Arber	1456
3	Erzgebirge	DE: Fichtelberg	1215
4	Harz	Brocken	1142
5	Fichtelgebirge	Schneeberg	1051
6	Schwäbische Alb	Lemberg	1015
7	Thüringer Wald	Großer Beerberg	982
8	Rhön	Wasserkuppe	950
9	Oberpfälzer Wald	DE: Kreuzfelsen	938
10	Taunus	Großer Feldberg	882
11	Thüringer Schiefergebirge	Großer Farmdenkopf	869
12	Rothaargebirge	Langenberg	843
13	Hunsrück	Erbeskopf	816
14	Elstergebirge	DE: Hoher Brand	803
15	Frankenwald	Döbraberg	795
16	Zittauer Gebirge	Lausche	793
17	Vogelsberg	Taufstein	773
18	Hoher Meißner	Kasseler Kuppe	754
19	Eifel	Hohe Acht	747
20	Fränkisches Keuper-Lias-Land	Hesselberg	689
21	Nordpfälzer Bergland	Donnersberg	687
22	Kellerwald	Wüstegarten	675
23	Haardt	Kalmit	673
24	Ebbegebirge	Nordhelle	663
25	Westerwald	Fuchskaute	657
26	Fränkische Alb	Dürrenberg	656
27	Kaufunger Wald	Hirschberg	643
28	Knüllgebirge	Eisenberg	634
29	Odenwald	Katzenbuckel	626
30	Habichtswälder Bergland	Hohes Gras	615
31	Gladenbacher Bergland	Angelburg	609
32	Spessart	Geiersberg	585
33	Elbsandsteingebirge	DE: Großer Zschirnstern	562
34	Kaiserstuhl	Totenkopf	557
35	Solling	Große Blöße	528
36	Lipper Bergland	Köterberg	496
37	Alfelder Bergland	Bloße Zelle (Hils)	480
38	Kyffhäuser	Kulpenberg	473
39	Eggegebirge	Preußische Velmerstot	468
40	Siebengebirge	Großer Ölberg	460
41	Teutoburger Wald	Barnacken	446
42	Calenberger Bergland	Hohe Egge (Süntel)	440
43	Elm	Eilumer Horn	323
44	Wiehengebirge	Heidbrink	320



Mittelgebirgsstrategie 2030

Herausforderung

Jede Mittelgebirgsregion besitzt einen einzigartigen Charakter als Ergebnis ihrer geographischen Gegebenheiten und kulturhistorischen Geschichte. Von den Menschen in urbanen Räumen mit anderen Lebens- und Wirtschaftsbedingungen wird dies hoch geschätzt. Um das Potential der Mittelgebirgsregionen stärker gesamtgesellschaftlich zu nutzen, ist für die 44 Mittelgebirgsregionen Deutschlands mit ihren spezifischen Herausforderungen eine gemeinsame Entwicklungsstrategie notwendig, wie sie beispielsweise für den Alpenraum⁶ bereits erarbeitet und umgesetzt wurde.

Ziel / Leitbild

Im Jahr 2030 gibt es eine überregionale, gesamtheitliche Entwicklungs- und Förderstrategie für die Deutschen Mittelgebirge, welche die Regionen als Einheiten von Lebens-, Wirtschafts-, und Kulturräumen erhält und dynamisch weiterentwickelt.

Jede Mittelgebirgsregion verfügt über Verwaltungsgrenzen hinweg über ein integriertes, nachhaltiges Entwicklungskonzept.

Maßnahmen

1. Erarbeitung von Entwicklungskonzepten unter Einbeziehung der lokalen Akteure und unter Berücksichtigung bestehender Strukturen.
2. Implementierung eines Akteur-Netzwerks der 44 Mittelgebirgsregionen zum Austausch von Best-Practice und zur Entwicklung gemeinsamer Interessen.
3. Schaffung eines regionenübergreifenden Förderprogramms zur Umsetzung der Mittelgebirgsstrategie durch EU, Bund und Länder, und auch über LEADER.
4. Förderung gesellschaftlicher Akzeptanz und Wertschätzung durch medienwirksame Öffentlichkeitskampagnen.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✔ Es muss ein bundesweites Förderprogramm, ko-finanziert u.a. mit Mitteln des EFRE und ELER, eingerichtet werden, in dessen Rahmen auch die Erarbeitung und Umsetzung der spezifischen Entwicklungskonzepte für die einzelnen Mittelgebirge stattfinden kann.
- ✔ Die Förderung der Mittelgebirgsregionen muss langfristig ausgelegt sein.
- ✔ Für jede Mittelgebirgsregion ist ein mit öffentlichen Mitteln gefördertes Mittelgebirgsregionalmanagement erforderlich, das die verschiedenen Akteure interdisziplinär vernetzt und die Umsetzung der gebietsspezifischen Mittelgebirgsstrategie aktiv vorantreibt.

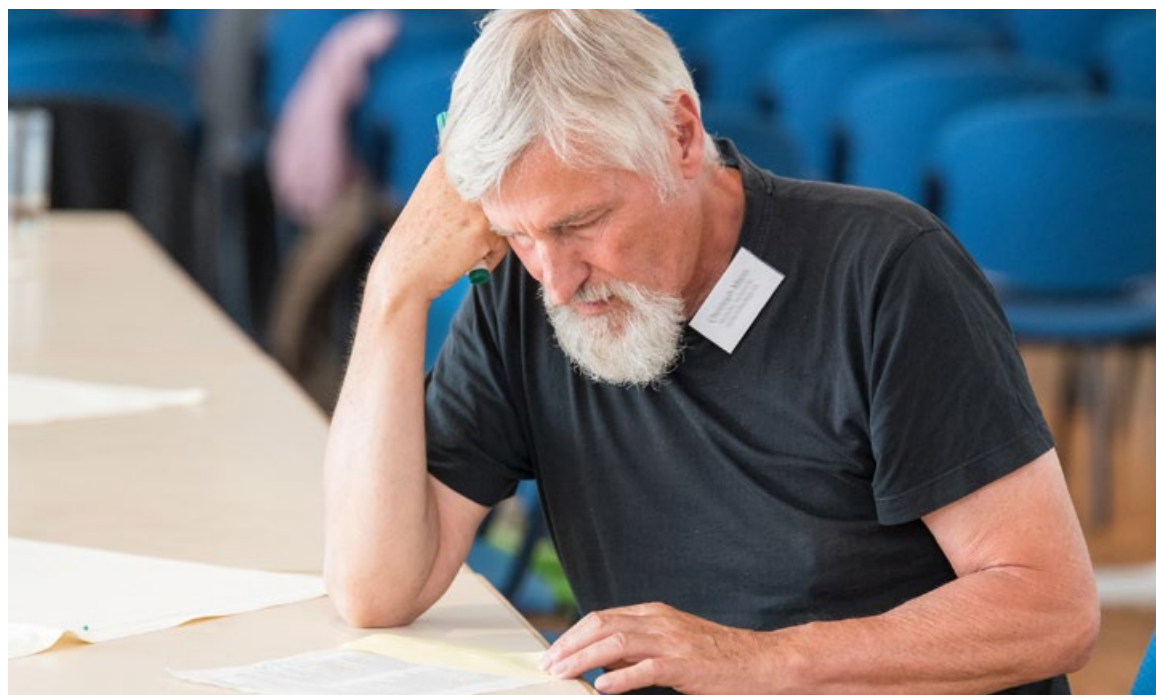


Anforderungen an die Umsetzung

- ✓ Bei der Erarbeitung und Umsetzung der Strategie werden die lokalen Akteure einbezogen. Damit verbunden ist eine Stärkung der lokalen Identität der Bevölkerung. Der Prozess wird durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit wirksam begleitet.
- ✓ Bestehende Strukturen und regionaltypische Besonderheiten sind Ausgangspunkt. Die Individualität jeder Mittelgebirgsregion wird als Stärke verstanden und genutzt.
- ✓ Alle Branchen werden in die Entwicklung und Umsetzung der regionsspezifischen Strategie einbezogen.
- ✓ Für die Regionen wichtige „Buttom-up“-Initiativen sowie das Engagement von „Botschaftern“ und „Sympathieträgern“ werden nachhaltig in ihrer Arbeit unterstützt und, z. B. durch Wettbewerbe, animiert.

Erste Schritte

- Der Umsetzungsprozess beginnt mit der Koordination aller Partner mit dem Ziel einer engen Zusammenarbeit.
- Die Umsetzungsschritte werden im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen der Akteure diskutiert.
- Die beteiligten Akteure fungieren als Multiplikatoren für die Inhalte und die Umsetzung der Mittelgebirgsstrategie.
- Um die regionsspezifischen Mittelgebirgsstrategien mit öffentlichen Mitteln gefördert zu bekommen, sind auch die relevanten Bund-Ländergremien über die beiden Gemeinschaftsaufgaben „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“ und „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)“ zu überzeugen.
- Grundsätzlich sind bestehende Förderinstrumente zu überprüfen und gegebenenfalls an die Erfordernisse der regionsspezifischen Mittelgebirgsstrategien anzupassen.





Handlungsfeld: Sicherung der Lebensqualität

Herausforderung Die Mittelgebirgsregionen Deutschlands sind häufig peripher gelegen. Mit ihren erschwerten Lebens- und Wirtschaftsbedingungen sind sie in der Regel stärker von Abwanderung und einer demographischen Überalterung der Bevölkerung betroffen als urbane Räume.

Ziel / Leitbild

Um die Attraktivität der Mittelgebirge als Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnstandorte zu gewährleisten und der Abwanderung entgegenzuwirken, ist die Sicherstellung der Lebensqualität von eminent großer Bedeutung. Dies umfasst die Bereiche Gesundheit, Nahversorgung, Bildung, Mobilität sowie hochleistungsfähiges Internet.

Maßnahmen

1. Realisierung einer flächendeckenden Versorgung mit hochleistungsfähigem Internet auf Basis von Glasfaser und 5G in allen Mittelgebirgen bis 2025.
2. Intelligenter* Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, von Angeboten der Elektromobilität, inklusive Ladeinfrastruktur, bis hin zur Schaffung gemeinschaftlich nutzbarer Angebote für den Individualverkehr.
3. Schaffung von umfangreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Branchen zur Förderung der Perspektiven für die einheimische Bevölkerung und zur Anwerbung neuer Bevölkerung.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✓ Berücksichtigung der oben genannten Maßnahmen in der Raumplanung auf EU-, Bundes- und Länderebene.
- ✓ Berücksichtigung von landschaftlichen Einheiten (Mittelgebirgsregionen) bei der Regionalentwicklung über Verwaltungsgrenzen hinweg.
- ✓ Bereitstellung ausreichender Gelder durch Fonds der EU (EFRE, ESF, ELER) und Kofinanzierung durch Bund und Länder für die in der Strategie geforderten Maßnahmen.
- ✓ Dazu Ausbau und Weiterentwicklung der Gemeinschaftsaufgaben „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).

Anforderungen an die Umsetzung

- ✓ Es müssen Anreize in den Regionen geschaffen werden, die endogenen Entwicklungspotentiale der Regionen mehr zu Entfaltung zu bringen.

Erste Schritte

- Mittelgebirgsstrategie in den Begleitausschüssen ELER/ESF/EFRE vorstellen und dafür um Unterstützung werben.
- Projekte im Rahmen der Förderkonzepte zu „intelligenten Dörfern“⁷ anstreben.

* Hierunter wird der effiziente, nachhaltige und sicherere Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien verstanden.



Handlungsfeld: Land- und Forstwirtschaft

- Herausforderung** Mittelgebirgslagen sind für die Landwirtschaft vielfach Ungunslagen. Das ist mit einem erhöhten Bewirtschaftungsaufwand und geringeren Erträgen verbunden. Eine lohnende Produktion ohne Transferzahlungen ist in diesen Gebieten nicht möglich. Die Herausforderung besteht darin, die Bewirtschaftungsnachteile angemessen auszugleichen.
- Ziel / Leitbild** *In der landwirtschaftlichen Förderpolitik werden die Anforderungen an die Grünlandbewirtschaftung und den Ackerbau in Mittelgebirgsregionen im Hinblick auf den deutlich erhöhten Bewirtschaftungsaufwand, z. B. durch Hanglage, raues Klima, karge Böden, vielfältige Landschaftselemente, ausreichend berücksichtigt.*
- Maßnahmen**
- Entwicklung von mittelgebirgsspezifischen Agrarförderprogrammen, z. B. im Hinblick auf die Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete, die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen und die Agrarinvestitionsförderung.
- Erforderliche politische Rahmenbedingungen**
- ✓ Fortführung der EU-Direktzahlungen mit einer „Grünen Architektur“, die auf Freiwilligkeit und Anerkennung der ökologischen Leistungen der Landwirte setzt.
 - ✓ Hinreichende Finanzierung von Agrarumwelt-/Klimamaßnahmen sowie gezielten und bewirtschafteterfreundlichen Vertragsnaturschutzmaßnahmen.
 - ✓ Standortspezifische Weiterentwicklung der Ausgleichszulage.
 - ✓ Förderung von an mittelgebirgstypische Betriebsstrukturen und Standorte angepassten Investitionen.
- Anforderungen an die Umsetzung**
- ✓ Die einzelnen Fördermaßnahmen sollen aufeinander abgestimmt werden und der Verwaltungsaufwand soll gering sein.
 - ✓ Die Umsetzung der Maßnahmen muss nach objektiven Kriterien erfolgen. Kontrollen müssen verhältnismäßig bleiben.
 - ✓ Förderprogramme sind flexibel zu gestalten, damit die für den Betrieb notwendigen Freiräume bewahrt werden. Es muss ein breites Spektrum an Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.
 - ✓ Flächenbezogene Maßnahmen müssen den Landwirtinnen und Landwirten ausreichend Spielräume bei der Umsetzung lassen.
 - ✓ Die Bereitstellung von öffentlichen Geldern für die besonderen Leistungen der Landwirtschaft in den Mittelgebirgsregionen sollten von der Gesellschaft als selbstverständlich betrachtet werden.
- Erste Schritte**
- Vorlage konkreter Vorschläge für eine mittelgebirgsspezifische Ausrichtung der Agrarpolitik.





Land- und Forstwirtschaft / Diversifizierung und neue Produkte der Landwirtschaft

Herausforderung

Die aufgrund der Ungünstigkeit schwierige wirtschaftliche Lage stellt die Landwirtschaft in den Mittelgebirgsregionen vor die Herausforderung, zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen, damit zu diversifizieren und gegebenenfalls für spezielle Marktnischen zu produzieren.

Ziel / Leitbild

Landwirte und Landwirtinnen aller Erwerbsformen und Betriebstypen sind auch Unternehmer in den Mittelgebirgen. Sie haben ihre betriebswirtschaftlichen Konzepte an die Erfordernisse von Diversifizierung und Spezialisierung erfolgreich angepasst.

Maßnahmen

1. Regionsspezifische Durchführung einer Markt- und Bedarfsanalyse auf Basis einer SWOT-Analyse.
2. Implementierung von spezifischen, regionalen und praxisorientierten Ausbildungs-, Beratungs- und Coachingangeboten zur Diversifizierung und Spezialisierung auf neue Produkte und Dienstleistungen.
3. Regionsspezifische Förderprogramme zur Diversifizierung und Spezialisierung.
4. Aufbau einer Best-Practice-Datenbank mit innovativen Beispielen.
5. Identifizieren und Monitoring von Modellbetrieben.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✔ Bereitstellung flexibler, an die Bedürfnisse der Betriebe angepasster Förderprogramme zu Diversifizierung und Erzeugung neuer Produkte.
- ✔ Bereitstellung von spezifizierten Beratungs- und Ausbildungsangeboten.
- ✔ Stärkere Ausrichtung des länderspezifischen Agrarmarketings auf Mittelgebirgsregionen.
- ✔ Förderung der ganzheitlichen Beratung, inklusive Betriebswirtschaft, Naturschutz und Produktionstechnik.

Anforderungen an die Umsetzung

- ✔ Der Generationenwechsel in den Betrieben wird dazu genutzt, die einzelbetriebliche Ausrichtung strategisch neu anzupassen.

Erste Schritte

- Aufbau einer Best-Practice-Datenbank mit innovativen Beispielen.



Land- und Forstwirtschaft / Weide- und Wildtiermanagement

- Herausforderung** Der Schutz des Wolfes ist Ziel des Artenschutzrechtes. Die Zahl der Wolfsterritorien hat in Deutschland in den letzten zehn Jahren stark zugenommen.⁸ Durch die hohe Mobilität der Tiere und deren Anpassungsfähigkeit ist von einer weiteren Ausbreitung auch in den Deutschen Mittelgebirgen auszugehen. Vor allem für Weidetierhalter bedeutet dies mit der Anwesenheit des Wolfes umzugehen, damit verbundene Risiken einzuschätzen und Vorsorgemaßnahmen zu treffen.
- Ziel / Leitbild** *Weidetiermanagement und regulierendes Wildtiermanagement, insbesondere vom Wolf, sind etabliert.*
- Maßnahmen**
1. Ausarbeitung einer Strategie für Weidetiermanagement- und regulierendes Wildtiermanagement, insbesondere zum Thema Wolf.
 2. Nutzung des bestehenden Rechtsrahmens, um die Weidetiere vor dem Wolf zu schützen und die wirtschaftlichen Nachteile für die Weidetierhaltung fair auszugleichen.
 3. Möglichkeiten prüfen sowie Voraussetzungen schaffen, Wölfe bei gegebener Erfordernis entnehmen zu können.
- Erforderliche politische Rahmenbedingungen**
- ☑ Für die Etablierung von Weide- und Wildtiermanagement müssen ausreichende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Der finanzielle und personelle Mehraufwand der Weidetierhalter, insbesondere für Präventionsmaßnahmen, muss vollständig gefördert werden.
 - ☑ Präventiver Herdenschutz muss rechtlich deutlich besser abgesichert werden, z. B. durch die Anpassung der Tierschutzhundeverordnung, um Herdenschutzhunde rechtssicher bestimmungsgemäß einsetzen zu können.
 - ☑ Die Entnahme von Wölfen erfordert rechtliche Grundlagen und konkrete Umsetzungsregelungen.
- Anforderungen an die Umsetzung**
- ✓ Weidetierhaltung und Schutz des Wolfes müssen möglichst konfliktarm gestaltet werden.
 - ✓ Alle betroffenen Akteure sollten zusammenarbeiten und die gemeinsamen Ziele verfolgen.
 - ✓ Für Weide- und Wildtiermanagement muss eine umfängliche Beratung durch etablierte Organisationen vor Ort erfolgen.
- Erste Schritte**
- Ausarbeitung einer Strategie für Weidetiermanagement und regulierendem Wildtiermanagement, insbesondere des Wolfes.





Land- und Forstwirtschaft / Vielfältiges Dauergrünland erhalten und verwerten

Herausforderung

Wiesen und Weiden sind in Mittelgebirgen, zusammen mit Wäldern und Äckern, für das Landschaftsbild bestimmend. Intensivierung wie auch unsachgemäße Extensivierung beeinträchtigen das Grünland und seine Multifunktionalität. Die Entwicklungsstrategien müssen deshalb das Grünland als wesentlichen Faktor berücksichtigen und eine intakte Grünlandbewirtschaftung sicherstellen helfen.

Ziel / Leitbild

Die Vielfalt und die Multifunktionalität des Grünlands in den Mittelgebirgen sind nachhaltig sichergestellt und werden weiterentwickelt.

Maßnahmen

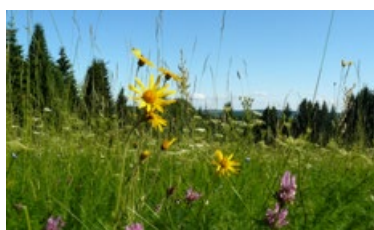
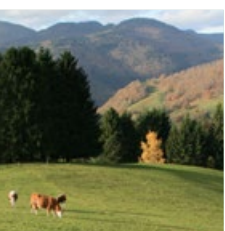
1. Erschließung von weiteren Nutzungspotentialen des Grünlands für die Milch- und Fleischerzeugung sowie als nachwachsender Rohstoff in Forschung und Praxis.
2. Förderung der grünlandbasierten Fütterung der Raufutterfresser.
3. Einrichtung von regionalen Workshops zur effizienten Grünlandbewirtschaftung.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✔ Etablierung flexibler und praxisgerechter, regionaler Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen (AUKM) für Dauergrünland.
- ✔ Förderung von Tierbeständen unter Berücksichtigung eines Mindesttierbesatzes pro Hektar auf dem Grünland.
- ✔ Technikförderung, wie z. B. von Entbuschungstechnik, oder Heulager, über die Agrarinvestitionsförderung.
- ✔ Erarbeitung einer Grünlandstrategie des Bundes und der Länder.
- ✔ Schaffung eines deutlichen Anreizes für den Graseinsatz in landwirtschaftlichen Biogasanlagen im EEG, ohne die Futtermittellieferung zu gefährden.
- ✔ Schaffung von Anreizen für den Aufbau von Tierbeständen in Berggebieten mit weniger als einer Raufutter verzehrenden Großvieheinheit (RGV) pro Hektar Grünland.
- ✔ Spezielle Fördermaßnahmen für isolierte Kleinflächen in Splitter-/Insellage.

Anforderungen an die Umsetzung

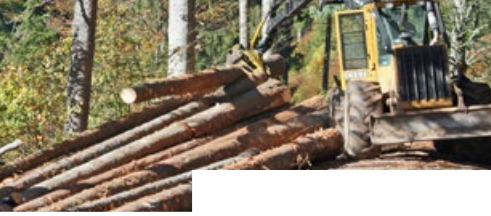
- ✔ Die Förderinstrumente sind auf die drei unterschiedlichen Grünland-Funktionsstypen – 1. Produktives, nachhaltig optimal bewirtschaftetes Grünland, 2. Artenreiches nutzbares Extensivgrünland und 3. Eingeschränkt nutzbares Biotopgrünland – auszurichten.
- ✔ Die Definition „beihilfefähiges Grünland“ muss vereinfacht und an die Ziele des Erhalts von vielfältigem Grünland angepasst werden.
- ✔ Die Kontinuität und Flexibilität der AUKM wird sichergestellt.
- ✔ Der Wert des artenreichen Grünlands für Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz sowie für die Landwirtschaft findet die gewünschte gesellschaftliche Anerkennung.
- ✔ Beim Nährstoffmanagement werden die Grünlandtypen berücksichtigt.



Erste Schritte

- Etablierung einer Mittelgebirgs-Arbeitsgruppe Grünland zur Evaluierung von AUKM hinsichtlich ihrer ökologischen Zielerreichung im Rahmen der Mittelgebirgsstrategie und Ableiten von Handlungsempfehlungen unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Forschungsprojektes OPTIGREEN im Thüringer Wald zur Erhaltung des Grünlands durch optimierte, gesamtbetriebliche Nutzungskonzepte.
- Zusammenstellung eines Leitfadens zur Grünlandbewirtschaftung, der zur Erhaltung und Entwicklung von multifunktionalem, artenreichem Grünland beiträgt.





Land- und Forstwirtschaft / Nachhaltiger Umbau des Waldes

Herausforderung

Die Waldfläche in Deutschland umfasst rund 11,4 Millionen Hektar, wobei die walddreichsten Landschaften in Deutschland die Mittelgebirge sind.⁹ Durch den Klimawandel nehmen Wetterextreme wie Hitze, Trockenheit, Stürme und starke Niederschläge zu und schwächen die Stabilität der Wälder. Dadurch werden sie anfälliger, z. B. für Insektenkalamitäten. Die Schaffung von stabilen Wäldern mit vielfältigen Strukturen ist somit essentiell für zukunftsfähige, klimaangepasste Wälder.¹⁰

Ziel / Leitbild*

Die Multifunktionalität der Wälder wird durch optimale Leistung von Schutz- und Erholungsaufgaben im Verbund mit einer nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Holz sichergestellt.¹¹

Maßnahmen¹²

1. Erhaltung und Aufbau strukturreicher, vielfältiger und stabiler Mischwälder.
2. Anbau standortangepasster Baumarten.
3. Nutzung der Naturverjüngung, wo Boden und Vorbestand es zulassen.
4. Weitgehender Verzicht auf Kahlhiebe.
5. Möglichst stufiger Waldaufbau.
6. Bestandsschonende Holzernte.
7. Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✓ Verstärkung von Förderprogrammen zum Waldumbau.
- ✓ Förderung der Forschung und Entwicklung von innovativen, marktgerechten Laubholzprodukten.

Anforderungen an die Umsetzung

- ✓ Schäden aus Sturm, Schneebruch oder Kalamitäten werden zum Anlass genommen, den Bestand hin zu stabileren Mischwäldern zu entwickeln.
- ✓ Der zukunftsfähige Umbau der Wälder wird der einheimischen Bevölkerung sowie den Gästen nahegebracht.

Erste Schritte

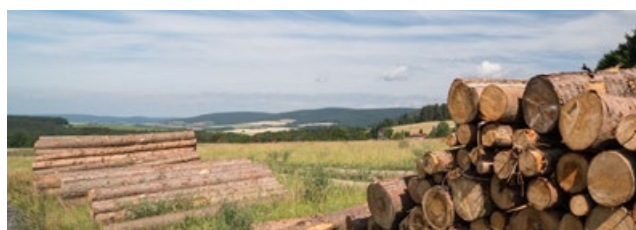
- Entwicklung von Konzepten zur Verwertung und Vermarktung des anfallenden Schadholzes.

*hier wurde auf das Leitbild einer naturnahen Waldwirtschaft zurückgegriffen



Handlungsfeld: Potentiale Erneuerbarer Energien nutzen

Herausforderung	Bis zum Jahr 2050 soll der Anteil der Erneuerbaren Energien am Stromverbrauch in Deutschland von derzeit 36 % auf 80 % steigen. ¹³ Aufgrund der dezentralen Strukturen der Erneuerbaren Energien und der Verfügbarkeit von Biomasse, ergeben sich für den ländlichen Raum große Ausbaupotentiale, welche die Wertschöpfung in die Regionen bringen können. Eine besondere Herausforderung stellt dabei der Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft dar.
Ziel / Leitbild	<i>Die Erneuerbaren Energien Wasser, Wind, Solar und Biomasse, hier insbesondere Holz, tragen wesentlich zur Wertschöpfung in den Mittelgebirgsregionen bei und werden nach dem Prinzip einer naturverträglichen Erzeugung weiterentwickelt.</i>
Maßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Definition von Vorrang- und Ausschlussgebieten für Windkraftanlagen und Photovoltaik-Freiflächenanlagen im Konsens mit der heimischen Bevölkerung. 2. Naturverträglicher Umbau von Wasserkraftanlagen. 3. Integration der Energiegewinnung aus organischem Dünger und organischen Abfällen, wie z. B. Grünschnitt, in eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. 4. Ausbau der Nutzung der anfallenden Holzressourcen nach Waldumbau und Schädlingsbefall.
Erforderliche politische Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Landwirtschaftlichen Biogasanlagen mit Gülleverwertung sowie Holzverstromungsanlagen im Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) eine Zukunft sichern. ✓ Die Nutzung von Grünlandbiomasse ist im Vergleich zu anderen Energiepflanzen besserzustellen. ✓ Energetische Holzverwertung fördern.
Anforderungen an die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Versorgung der Raufutterfresser mit qualitativ gutem Grundfutter hat Vorrang vor der Verwendung von Biomasse zur Energieerzeugung. ✓ Die regionale Bevölkerung profitiert wirtschaftlich vom Ausbau der Erneuerbaren Energien durch unterschiedliche Formen der Beteiligung. ✓ Die landschaftlich und naturschutzfachlich wichtigen und identitätsstiftenden Flächen werden freigehalten.
Erste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Entwicklung praktikabler Wege zur Sicherung landwirtschaftlicher Biogasanlagen. ➢ Anpassung des EEG an die Erfordernisse der Land- und Forstwirtschaft.





Handlungsfeld: Kooperativer Naturschutz als Entwicklungsmotor

Herausforderung

Mit 51,6 % der Fläche Deutschlands beeinflusst die Landwirtschaft maßgeblich den Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.¹⁴ Da Landwirtinnen und Landwirte hohe Kompetenzen im Umwelt- und Naturschutz haben, sind sie ideale Partner um den Herausforderungen im Umwelt- und Naturschutzbereich zu begegnen.

Erfahrungen aus der Praxis haben gezeigt, dass die auf Freiwilligkeit basierende kooperative Arbeit von Akteuren und Interessensgruppen zielführend, aber auch sehr anspruchsvoll ist. Somit muss diese Zusammenarbeit unterstützt, begleitet und gepflegt werden.

Ziel / Leitbild

Die Land- und Forstwirtschaft erbringen wichtige Leistungen bei den gesellschaftlichen Aufgaben Schutz von Klima, Wasser, Boden und Biodiversität und sind damit unverzichtbare Partner des Naturschutzes. Das praktische Erfahrungswissen der Landwirte und Landwirtinnen wird dabei genutzt.

Maßnahmen

1. Ausbau und Weiterentwicklung kooperativ arbeitender Vereinigungen im Umwelt- und Naturschutz.
2. Auf freiwilliger Basis vereinbarte kooperative Naturschutzziele werden von Landschaftspflegeverbänden, Naturparks, Biosphärenreservaten, Nationalparks, Kulturlandstiftungen unter maßgebender Beteiligung der landwirtschaftlichen Betriebe in den entsprechenden Regionen umgesetzt.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✓ Förderung der kooperativen Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz.
- ✓ Mehraufwendungen und Mindererträge werden entgolten.
- ✓ Einkommenswirksame, substanzielle finanzielle Anreizkomponenten für Vertragsnaturschutzmaßnahmen werden sichergestellt.

Anforderungen an die Umsetzung

- ✓ Naturschutz in landwirtschaftlichen Betrieben beruht auf Freiwilligkeit und Kooperation.
- ✓ Das betriebswirtschaftliche Denken der Landwirte und Landwirtinnen steht im Mittelpunkt. Die Maßnahmen passen in die Betriebsabläufe.

Erste Schritte

- Die Verbände unterbreiten den Länderbehörden inhaltliche Schritte für künftige Maßnahmen.
- Modellregionen für einen kooperativen Naturschutz inklusive Regionalvermarktung werden in einzelnen Naturparks und Biosphärenreservaten in Mittelgebirgsregionen gegründet bzw. bei schon vorhandenen Erfahrungen deren Übertragbarkeit geprüft und gemeinsam mit der Landwirtschaft weiterentwickelt.



Handlungsfeld: Effektive Vermarktung der Mittelgebirgsprodukte

Herausforderung	Der höhere Produktionsaufwand in den Ungunslagen der Mittelgebirgsregionen bedarf entsprechend höherer Marktpreise.
Ziel / Leitbild	<p><i>Eine erfolgreiche überregionale Vermarktung von Mittelgebirgsprodukten wird durch eine gemeinsame Dachmarke der Deutschen Mittelgebirge betrieben.</i></p> <p><i>Die regionale Vermarktung von Mittelgebirgsprodukten über regionalen Lebensmitteleinzelhandel und Kooperationen mit regionaler Gastronomie und Großküchen sowie Ab-Hof-Verkauf ist etabliert.</i></p>
Maßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung einer gemeinsamen Dachmarke für die <i>Deutschen Mittelgebirge</i> als Ko-Bezeichnung für gebietspezifische Marken. 2. Stärkung des Images regionaler Produkte über Öffentlichkeitskampagnen. 3. Öffentliche Finanzierung einer „Serviceagentur Mittelgebirge“, die Mittelgebirgsregionen bei der Vermarktung und Markenbildung berät und selbst Lobbyarbeit für Produkte aus den Mittelgebirgsregionen betreibt. 4. Aufbau einer Datenbank mit entsprechenden Best-Practice-Beispielen. 5. Förderung von wirtschaftlichen Nutzungskonzepten für das Grünland inklusive Vermarktungsstrategien von „Grünland-Produkten“, z. B. von Heumilch, oder Kosmetik aus Bioheu.
Erforderliche politische Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Finanzierung einer Serviceagentur für Mittelgebirgsregionen. ✓ Einbringung des jeweiligen Mittelgebirges in die Marktförderung sowie in das Agrarmarketing des Bundeslandes.
Anforderungen an die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Entwicklung einer Dachmarke für Mittelgebirge erfolgt gemeinsam mit allen Mittelgebirgsregionen. Die Dachmarke ist keine Konkurrenz zu regionalen Marken, sondern unterstützt diese. ✓ Die gesicherte Herkunftsbezeichnung von Mittelgebirgsprodukten soll eine höhere Wertschätzung und dadurch höhere Preise bewirken. ✓ Es wird eine intensive Zusammenarbeit zwischen Erzeugung, Weiterverarbeitung, Verkauf und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen angestrebt. Es sollen sich Erzeuger- und Vermarktungsgemeinschaften situationsangepasst bilden. ✓ Es werden vollständige Wertschöpfungsketten – von der Landwirtschaft über das Handwerk hin zum Handel – in jeder Region angestrebt.
Erste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Kooperation mit Bundesverband der Regionalentwicklung und mit spezifischen Vermarktungsorganisationen prüfen. ➢ Beispiele aus den Mittelgebirgsregionen u.a. in der Best-Practice-Datenbank der Deutschen Vernetzungsstelle einstellen.





Handlungsfeld: Nachhaltiger Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Herausforderung

„Die Mittelgebirge Deutschlands gelten vielfach als strukturschwache, periphere Räume, die von Abwanderung und Überalterung gekennzeichnet sind [...] Aktuelle Entwicklungen zeigen aber auch, dass die Mittelgebirge Deutschlands mit ihrem Mosaik aus gewachsener Kulturlandschaft und Resten naturnaher Standorte sowie vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung immer mehr zu Sehnsuchtsräumen der wachsenden urbanen Bevölkerung werden.“¹⁵

Das Potential von Tourismus und Naherholung soll zur Steigerung der Wertschöpfung in den Mittelgebirgen genutzt werden und gleichzeitig den sensiblen Natur- und Kulturraum erhalten.

Ziel / Leitbild

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sichert die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung und trägt zur gesellschaftlichen Wertschätzung der Mittelgebirge bei.

Maßnahmen

1. Intelligente Lenkung von Besucherströmen zur Gewährleistung der Erholungsfunktion für Besucher sowie der Schutzfunktion der Naturräume.
2. Finanzielle Beteiligung von Touristen am Erhalt des Landschaftsbildes und der Artenvielfalt durch transparente und zielgerichtete Maßnahmen, wie z.B. Umweltpatenschaften.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✓ Mittelgebirgsregionen müssen integraler Bestandteil der Tourismusstrategien auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene werden. Die Tourismusregionen entwickeln sich zu nachhaltigen und klimafreundlichen Destinationen.
- ✓ Aufgrund der wachsenden Bedeutung des Tourismus sollte die Koordination des Tourismus zu den elementaren Aufgaben der Landkreise gehören. Die Landkreise müssen dabei landkreisübergreifend die Naturräume im Fokus haben.

Anforderungen an die Umsetzung

- ✓ Durch einen natur- und kulturverträglichen Tourismus bleiben die Grundlagen der touristischen Attraktivität der Mittelgebirge, die ansprechenden Landschaften, die biologische Vielfalt sowie die kulturellen und kulinarischen Besonderheiten erhalten.
- ✓ Gäste sind in die Verantwortung für die Gastlandschaft eingebunden.
- ✓ Hotel und Gastronomie bieten gebietspezifische Speisen und Getränke an.
- ✓ Etablierte Naturparke sind Stützpfeiler der nachhaltigen Regionalentwicklung. Sie verbessern die Möglichkeiten einer landschaftsbezogenen Erholung und fördern die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus.

Erste Schritte

- Hotel- und Gaststättengewerbe als strategische Partner gewinnen.
- Verstärkte Vertretung der tourismuspolitischen Belange auf Bundes- und Landesebene.
- Verstärkte mittelgebirgsübergreifende Netzwerkbildung.



Handlungsfeld: Forschung, Vernetzung und Wissenstransfer

Herausforderung Angesichts der besonderen Herausforderungen der sensiblen Mittelgebirgsstandorte ist eine enge Zusammenarbeit mit Forschung und Entwicklung besonders wichtig. Praxisrelevante Forschungsergebnisse und Innovationen müssen systematisch aufbereitet und rasch verbreitet werden.

Ziel / Leitbild

Die einzelnen Mittelgebirgsregionen sind miteinander vernetzt. Sie stehen in regelmäßigem Informationsaustausch über Leuchtturmprojekte und erfolgreiche Entwicklungsstrategien. Die Regionen arbeiten bei Forschungs- und Innovationsprojekten zusammen, auch über Landesgrenzen hinaus.

Strategien zur Spezialisierung, Diversifizierung und Vermarktung sind fester Bestandteil des landwirtschaftlichen Berufsbilds. Entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie spezielle Informations-, Beratungs- und Coaching-Angebote für landwirtschaftliche Betriebe stehen zur Verfügung.

Maßnahmen

1. Ausbau des Netzwerkes von Akteuren der Deutschen Mittelgebirge.
2. Forschungs- und Entwicklungsthemen sind zum Beispiel die Auswirkungen von Klimaveränderungen, die landwirtschaftliche Produktion, Umweltschutz, das Potential erneuerbarer Energien oder die Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum im Allgemeinen und für die Land- und Forstwirtschaft im Besonderen.
3. Aufbau von Informations-, Beratungs- und Coaching- Angeboten für landwirtschaftliche Betriebe.
4. Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Ausbildung in den Bereichen Digitalisierung, Ressourceneffizienz, Naturschutz, Landschaftspflege, Spezialisierung und Diversifizierung, Direktvermarktung sowie Urlaub auf dem Bauernhof.

Erforderliche politische Rahmenbedingungen

- ✓ Ausrichtung der Wissenschaftsförderung auch auf Themen der Mittelgebirge.
- ✓ Finanzierung von Forschungsprojekten im und für den Mittelgebirgsraum.
- ✓ Förderung von Forschungsvernetzung und Wissenstransfer (praxis impact).

Anforderungen an die Umsetzung

- ✓ Alle Mittelgebirgsregionen werden einbezogen.
- ✓ Regionale Akteure, wie z. B. Naturparke, leisten wichtige Arbeit in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Erste Schritte

- Nutzung des Netzwerkes der Europäischen Innovationspartnerschaften „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) in der Landwirtschaft zur Stärkung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Hier arbeiten Akteure aus Landwirtschaft, Beratung, Wissenschaft, Landwirtschaftsunternehmen, Nichtregierungsorganisationen und andere Partner gemeinsam an Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft.
- Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und ihren Vereinigungen, wie z. B. der Deutschen Agrarforschungsallianz.
- Veranstaltung von weiteren Konferenzen zum Thema Zukunft der Mittelgebirge.

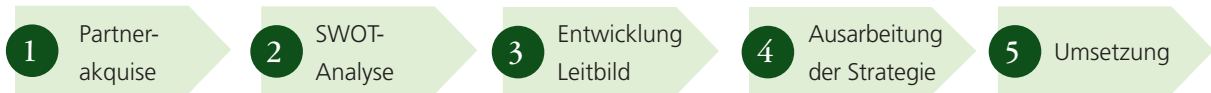


Entwicklung der Mittelgebirgsstrategie

Der DVL betreut das Projekt „Mittelgebirgskonferenz“ federführend. Gemeinsam mit wichtigen Akteuren des ländlichen Raums hat der DVL eine

Strategie zur Zukunft der Deutschen Mittelgebirge initiiert und mit Partnerverbänden der Landwirtschaft und des ländlichen Raums abgestimmt.

Schritte



Schritt 1: Bündnisse eingehen

Verbände und Einrichtungen mit Spezialisierungen in den Bereichen Landwirtschaft, Grünlanderhalt, Umweltschutz, Landschaftspflege, Tourismus sowie Wissenschaft haben sich zu einem Bündnis zusammengeschlossen.

Schritt 2: Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse)

Aus unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln zu den Entwicklungspotentialen der Mittelgebirge erfolgte eine SWOT-Analyse, bei der die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken beleuchtet wurden.

Schritt 3: Mittelgebirgskonferenz



Vom 11.-13. Juni 2018 haben sich 60 Akteure aus Praxis, Verwaltung und Wissenschaft, auf Einladung des Deutschen Verbands für Landschaftspflege, auf der 1. Mittelgebirgskonferenz im Naturpark Thüringer Wald zusammengefunden, um gemeinsam die Mittelgebirgsstrategie zur Stärkung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten auf den

Weg zu bringen. Nach sechsmonatiger Vorarbeit wurde das Leitbild „Unsere Mittelgebirge im Jahr 2030“ nach ausführlicher Diskussion verabschiedet und am 13. Juni 2018 Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, im Rahmen des Deutschen Landschaftspflegetages übergeben.

Schritt 4: Mittelgebirgsstrategie

Die auf der Mittelgebirgskonferenz erarbeiteten Ergebnisse hat der DVL zusammengetragen und daraus eine mit den Partnerverbänden und -organisationen abgestimmte „Mittelgebirgsstrategie“ entwickelt.

Schritt 5: Umsetzung



Zur Umsetzung der Mittelgebirgsstrategie werden erste Schritte mit den Partnern abgestimmt. Einige Verbände haben sich bereiterklärt bestimmte Aufgaben federführend zu übernehmen. Dem DVL wurde die Aufgabe übertragen, für die Dauer der Projektlaufzeit, die Umsetzung der Mittelgebirgsstrategie zu koordinieren.

Ausblick

Die Umsetzung der Mittelgebirgsstrategie ist eine anspruchsvolle, langfristige und damit auch generationenübergreifende Aufgabe unserer Gesellschaft.

In unserem, sich immer schneller drehenden Alltag wächst der Trend von der Stadt auf das Land erkennbar und ländliche Gebiete, wie die Mittelgebirgsregionen, werden zu Sehnsuchtsräumen für die urbane Bevölkerung. Dieser Zeitgeist sollte

genutzt werden, um die Infrastruktur zur Sicherung der Lebensqualität in den Mittelgebirgsregionen mit Hilfe moderner Formen der Kommunikation und der Mobilität zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dabei sollten wir eines nicht aus dem Auge verlieren: Die Landschaft und die Menschen, die in dieser Landschaft Nutzung und Wertschöpfung mit dem Erhalt von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen verbinden, sind die Grundlage von allem.

*Der DVL wird seine fachliche Erfahrung und seine Stärke in der interdisziplinären Kommunikation auch in Zukunft in die Entwicklung der Mittelgebirge einbringen. Dabei wird als übergeordnetes Ziel ein **bundesweites Programm zur Entwicklung und Förderung aller Mittelgebirge** angestrebt, in dem alle beschriebenen Themenbereiche berücksichtigt werden.*



Unsere Mittelgebirge im Jahr 2030 – Ein Leitbild



Unsere Mittelgebirge im Jahr 2030 – Ein Leitbild

Mittelgebirgsregionen zählen mit ihren Wäldern, Bergwiesen und Flüssen zu den wertvollsten Kulturlandschaften Europas. In Deutschland erheben sich zwischen dem Norddeutschen Tiefland und dem Alpenvorland 44 Mittelgebirge mit einer Höhenlage zwischen 300 m und knapp 1500 m über dem Meeresspiegel. Als dünn besiedelte naturnahe Räume haben sie einen hohen Erholungswert. Land- und Forstwirtschaft, die unter erschwerten Bedingungen wirtschaften, tragen ganz wesentlich zum Erhalt der einzigartigen Mittelgebirgslandschaften bei. Um die Zukunftsfähigkeit der Mittelgebirgsregionen sicherzustellen, ist es notwendig, die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen zu städtischen Räumen anzustreben.

Mittelgebirgsstrategie 2030

- Im Jahr 2030 gibt es eine überregionale, gesamtheitliche Entwicklungs- und Förderstrategie für die *Deutschen Mittelgebirge*, welche die Regionen als Einheiten von Lebens-, Wirtschafts-, und Kulturräumen erhält und dynamisch weiterentwickelt.
- Jede Mittelgebirgsregion verfügt über Verwaltungsgrenzen hinweg über ein integriertes, nachhaltiges Entwicklungskonzept.
- Durch die Einbeziehung der lokalen Akteure und die Berücksichtigung bestehender Strukturen bei der Erarbeitung und Umsetzung der Strategie bleibt der einzigartige Charakter jeder Mittelgebirgsregion erhalten und wird die lokale Identität der Bevölkerung gestärkt.

Sicherung der Lebensqualität

- Um die Attraktivität der Mittelgebirge als Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnstandorte zu gewährleisten und der Abwanderung entgegenzuwirken, ist die Sicherstellung der Lebensqualität von eminent großer Bedeutung. Dies umfasst die Bereiche Gesundheit, Nahversorgung, Bildung, Mobilität sowie hochleistungsfähiges Internet.
- Als Garant für Wirtschaften, Arbeiten, Wohnen und damit nachhaltige Lebensperspektiven ist eine flächendeckende Versorgung mit hochleistungsfähigem Internet auf Basis von Glasfaser und 5G in allen Mittelgebirgen bereits in 2025 realisiert.
- Die Mobilität der Menschen in den Mittelgebirgsregionen und ihre Anbindung an die Zentren ist verbessert. Dazu zählen z.B. der intelligente Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Angebote der Elektromobilität inklusive Ladeinfrastruktur und die Schaffung gemeinschaftlich nutzbarer Angebote für den Individualverkehr.

Rahmenbedingungen der Land- und Forstwirtschaft

- In der landwirtschaftlichen Förderpolitik werden die Anforderungen an die Grünlandbewirtschaftung und den Ackerbau in Mittelgebirgsregionen im Hinblick auf den deutlich erhöhten Bewirtschaftungsaufwand, z.B. durch Hanglage, raues Klima, karge Böden, vielfältige Landschaftselemente, ausreichend berücksichtigt.
- Die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete ist standortspezifisch weiterentwickelt und die weiterbestehenden EU-Direktzahlungen sind im hohen Maß einkommenswirksam. Damit werden die Multifunktionalität und die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Landwirtschaft sichergestellt.
- Es existieren grünlandspezifische Agrarumwelt-/Klimamaßnahmen sowie gezielte Vertragsnaturschutzmaßnahmen. Die Finanzierung ist hinreichend gesichert.
- An mittelgebirgstypische Betriebsstrukturen und Standorte angepasste Investitionen werden entsprechend hoch gefördert.
- Weidetiermanagement und regulierendes Wildtiermanagement, insbesondere vom Wolf, sind etabliert. Dafür stehen ausreichende Ressourcen zur Verfügung.

- Die einzelnen Fördermaßnahmen sind aufeinander abgestimmt und der Verwaltungsaufwand ist gering. Förderprogramme sind ausreichend flexibel gestaltet, so dass sie den Betrieben Freiräume lassen.
- Die Bereitstellung von öffentlichen Geldern für die besonderen Leistungen der Landwirtschaft in den Mittelgebirgsregionen werden von der Gesellschaft als selbstverständlich betrachtet.

Diversifizierung und Spezialisierung der Landwirtschaft

- Landwirte und Landwirtinnen aller Erwerbsformen und Betriebstypen sind auch Unternehmende in den Mittelgebirgen. Sie haben ihre betriebswirtschaftlichen Konzepte an die Erfordernisse von Diversifizierung und Spezialisierung erfolgreich angepasst.
- Der Generationenwechsel in den Betrieben wird genutzt, die einzelbetriebliche Ausrichtung strategisch neu anzupassen, wobei professionelle Beratung und Coaching den Prozess begleiten.
- Die Förderung von Diversifizierung und Spezialisierung ist flexibel ausgestaltet, an die Bedürfnisse der Betriebe angepasst und z.B. im Hinblick auf das Angebot von Urlaub auf dem Bauernhof breit angelegt.
- Es steht ein breites Spektrum an Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Potentiale Erneuerbarer Energien nutzen

- Die Erneuerbaren Energien Wasser, Wind, Solar und Biomasse, hier insbesondere Holz, tragen wesentlich zur Wertschöpfung in den Mittelgebirgsregionen bei und werden nach dem Prinzip einer naturverträglichen Erzeugung weiterentwickelt.
- Die regionale Bevölkerung profitiert wirtschaftlich vom Ausbau der Erneuerbaren Energien durch unterschiedliche Formen der Beteiligung,
- Es gibt Vorrang- und Ausschlussgebiete für Windkraftanlagen und Photovoltaik Freiflächenanlagen, die im Konsens mit der heimischen Bevölkerung definiert wurden. Die landschaftlich, naturschutzfachlich und identitätsstiftenden Flächen werden freigehalten.
- Die Energiegewinnung aus organischem Dünger und organischen Abfällen, wie z.B. Grünschnitt, ist Bestandteil der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft.
- Im Erneuerbaren-Energien-Gesetz ist die Nutzung von Grünlandbiomasse im Vergleich zu anderen Energiepflanzen bessergestellt. Die Versorgung der Raufutterfresser mit qualitativ gutem Grundfutter hat allerdings Vorrang.

Kooperativer Naturschutz - ein Entwicklungsmotor

- Die Land- und Forstwirtschaft erbringen wichtige Leistungen bei den gesellschaftlichen Aufgaben Schutz von Klima, Wasser, Boden und Biodiversität und sind damit unverzichtbare Partner des Naturschutzes. Denn sie verfügen über hohe Kompetenzen im Umwelt- und Naturschutz. Das praktische Erfahrungswissen der Landwirte und Landwirtinnen wird dabei genutzt.



- Mehraufwendungen und Mindererträge werden entgolten. Darüber hinaus gibt es eine einkommenswirksame, substantielle finanzielle Anreizkomponente, welche die Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Naturschutz befördert.
- Die Landschaftspflegeverbände und die Kulturlandstiftungen der Bauernverbände nehmen eine prägende Rolle bei der Umsetzung des kooperativen Naturschutzes ein.
- Etablierte Naturparke und Biosphärenreservate kooperieren mit der heimischen Landwirtschaft im Rahmen einer engen Partnerschaft, die sowohl den Naturschutz als auch die Existenzsicherung der landwirtschaftlichen Betriebe zum Ziel hat. Kooperationen von Naturparken mit der heimischen Land- und Forstwirtschaft haben sich grundsätzlich bewährt.
- Etablierte Naturparke sind Stützpfiler der nachhaltigen Regionalentwicklung. Sie verbessern die Möglichkeiten einer landschaftsbezogenen Erholung und fördern die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus. Sie prägen das Image vieler Mittelgebirgslagen mit und fördern dadurch auch den Absatz regionaler Produkte.

Vielfältiges Dauergrünland erhalten und verwerten

- Die Vielfalt und die Multifunktionalität des Grünlands in den Mittelgebirgen sind nachhaltig sichergestellt und werden weiterentwickelt.
- Der Wert des artenreichen Grünlands für Umwelt-, Landschafts-, und Naturschutz sowie für die Landwirtschaft ist gesellschaftlich anerkannt.
- Die Nutzungspotentiale des Grünlands für die Milch- und Fleischerzeugung sowie als nachwachsender Rohstoff sind in Forschung und Praxis weiter erschlossen.
- Die grünlandbasierte Fütterung der Raufutterfresser hat wieder deutlich an Bedeutung gewonnen.
- Tierbestände werden unter Berücksichtigung eines Mindesttierbesatzes pro Hektar auf dem Grünland gefördert und durch ein gezieltes Weidetiermanagement organisiert.

Faire Vermarktung der Mittelgebirgsprodukte

- Die gesicherte Herkunftsbezeichnung von Mittelgebirgsprodukten bewirkt eine höhere Wertschätzung und dadurch höhere Preise.
- Es besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen Erzeugung, Weiterverarbeitung, Verkauf und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Erzeuger- und Vermarktungsgemeinschaften haben sich situationsangepasst gebildet.
- Vollständige Wertschöpfungsketten von der Landwirtschaft über das Handwerk hin zum Handel sind in jeder Region vorbereitet.
- Die regionale Vermarktung von Mittelgebirgsprodukten über regionalen Lebensmitteleinzelhandel und Kooperationen mit regionaler Gastronomie und Großküchen sowie Ab-Hof-Verkauf ist etabliert.
- Eine erfolgreiche überregionale Vermarktung von Mittelgebirgsprodukten wird durch eine gemeinsame Dachmarke der *Deutschen Mittelgebirge* betrieben.

Nachhaltiger Tourismus als Wirtschaftsfaktor

- 2030 sind die *Deutschen Mittelgebirge* weiterhin die populärsten Landschaftsformen Deutschlands und können ihren Status als die 10 beliebtesten Urlaubsziele weltweit erhalten.
- Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sichert die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung und trägt zur gesellschaftlichen Wertschätzung der Mittelgebirge bei.
- Durch einen natur- und kulturverträglichen Tourismus bleiben die Grundlagen der touristischen Attraktivität der Mittelgebirge, die ansprechenden Landschaften, die biologische Vielfalt sowie die kulturellen und kulinarischen Besonderheiten erhalten.
- Besucherströme werden intelligent gelenkt, um die Erholungsfunktion für Besucher sowie die Schutzfunktion der Naturräume gleichermaßen sicherzustellen.
- Natur- und Umweltbildungsangebote für touristische Leistungsträger, Einheimische und Gäste gehören zum touristischen Angebot.
- Gäste sind in die Verantwortung für die Gastlandschaft eingebunden.

Forschung, Vernetzung und Wissenstransfer

- Angesichts der besonderen Herausforderungen der sensiblen Mittelgebirgsstandorte ist eine enge Zusammenarbeit mit Forschung und Entwicklung besonders wichtig, wie dies z.B. in Naturparken erfolgreich praktiziert wird.
- Forschungs- und Entwicklungsthemen sind zum Beispiel die Auswirkungen von Klimaveränderungen, die landwirtschaftliche Produktion, Umweltschutz, das Potential erneuerbarer Energien oder die Auswirkungen der Digitalisierung für den ländlichen Raum im Allgemeinen und für die Land- und Forstwirtschaft im Besonderen. Praxisrelevante Forschungsergebnisse und Innovationen werden systematisch aufbereitet und rasch verbreitet.
- Strategien zur Spezialisierung, Diversifizierung und Vermarktung sind fester Bestandteil des landwirtschaftlichen Berufsbilds. Entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie spezielle Informations-, Beratungs- und Coachingangebote für landwirtschaftliche Betriebe stehen zur Verfügung.
- Den Menschen in den Mittelgebirgen stehen umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.
- Regionale Akteure, wie z.B. Naturparke, leisten wichtige Arbeit in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung.
- Die einzelnen Mittelgebirgsregionen sind miteinander vernetzt. Sie stehen im regelmäßigen Informationsaustausch über Leuchtturmprojekte und erfolgreiche Entwicklungsstrategien. Die Regionen arbeiten bei Forschungs- und Innovationsprojekten zusammen, auch über Landesgrenzen hinaus.
- Jede Mittelgebirgsregion hat ein Mittelgebirgsregionalmanagement, das verschiedene Akteure interdisziplinär vernetzt und die Umsetzung ihrer Mittelgebirgsstrategie aktiv vorantreibt.

Quellen

- 1 Fickert, T. (2017): Der Begriff „Mittelgebirge“. Definitionen und Wissenswertes. In: Geographische Rundschau. 6/2017. S. 32–35.
- 2 BMEL (2016): Landatlas 2016. Ausgewählte Kartenbeispiele & Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2017): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland.
- 3 Bundesverband Deutsche Mittelgebirge: Die deutschen Mittelgebirge ein starkes Stück Deutschland. In: <https://deutschemittelgebirge.de/#>. Abruf: 25.10.18.
- 4 Güthler, W. (2002): Erfolgsfaktoren für die ländliche Entwicklung in Mittelgebirgen. In: Agrarsoziale Gesellschaft e.V. (Hg.) (2002): Agrarpolitik im Aufbruch- ländliche Zukunft zwischen Bergland und Börde. Schriftreihe für Ländliche Sozialfragen. S. 35.
- 5 Fickert, T. (2017): Der Begriff „Mittelgebirge“. Definitionen und Wissenswertes. In: Geographische Rundschau. 6/2017. S. 32–35.
- 6 Alpine Space programme: What is the Alpine Space programme? In: <http://www.alpine-space.eu/about/the-programme/what-is-the-alpine-space-programme->. Abruf: 05.09.18.
- 7 Blick in die Zukunft: Das Konzept der intelligenten Dörfer: „Das Konzept der „intelligenten Dörfer“ sollte in eine auf konkrete Gebiete ausgerichtete Entwicklungsstrategie eingebunden werden, die 1. dem tatsächlichen Bedarf des betreffenden Gebiets entspricht, 2. einen integrierten Ansatz verfolgt und 3. alle wichtigen Interessenträger einbindet, um die Lebensqualität zu verbessern, einen höheren Lebensstandard zu ermöglichen, den Bürgern bessere staatliche Dienstleistungen zu bieten, bestehende Ressourcen besser zu nutzen und neue Chancen für ländliche Wertschöpfungsketten zu eröffnen.“ In der neuen GAP 2021–2027 soll die Zielerreichung der Mitgliedstaaten unter anderem an der Anzahl der Bevölkerung die unter eine geförderte Strategie zu intelligenten Dörfern fällt, gemessen werden. (COM(2018) 398 final, Anhang I)
- 8 DBBW (2018): Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf. In: <https://www.dbb-wolf.de/Wolfsvorkommen>. Abruf: 04.09.18.
- 9 BMEL (2017): Waldbericht der Bundesregierung 2017. S. 32.
- 10 BfN (Hg) (2002): Nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland. Im Spiegel des ganzheitlichen Ansatzes der Biodiversitätskonvention & Forstwirtschaft in Deutschland (2018): Waldumbau. In: <https://www.forstwirtschaft-in-deutschland.de/forstwirtschaft/forstwirtschaft-in-deutschland/waldumbau/>. Abruf: 26.10.2018.
- 11 Häusler & Scherer-Lorenzen (2002): Nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland im Spiegel des ganzheitlichen Ansatzes der Biodiversitätskonvention. S.27.
- 12 BMEL (2017): Waldbericht der Bundesregierung 2017. S. 196.
- 13 Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2018): Erneuerbare Energien. Ein neues Zeitalter hat begonnen. In: www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Energiewende/EnergieErzeugen/ErneuerbareEnergien-Zeitalter/_node.html. Abruf: 05.09.18.
- 14 Statistisches Bundesamt (2017): Statistisches Jahrbuch 2017, S. 484.
- 15 Fickert, T. (2017): Die Deutschen Mittelgebirge – von Armenhäusern zu Sehnsuchtsräumen. In: Geographische Rundschau. Juni 2017. Westermann. S. 4.

Bildnachweis:

LPV Thüringer Wald (S. 14 Wiese, S. 15, S. 19 Wiese, S. 28 Umschlag hinten), Deutscher Grünlandverband (S.12 Ritt, S.13 Hütehund/Kühe, S. 21 Ausflug), DVL (S.19 Juradistllammgericht), Peter Roggenthin (S. 10 unten, S. 12 Landwirt/Hände, S.13 Schäfer von hinten, S. 14 Schmetterling, S.18 unten, S. 19 Schaf, S. 21 Landwirt/Detail), Stefan Weigelt (S. 8 und S. 9 Konferenzbilder, S. 11 Traktor/Landschaft, S. 17 Windrad, S. 17 Holz, S. 18 oben, S.20 oben, S. 22 Konferenz), VDN/Jörg Liesen (S.4, S. 10 oben, S.12 Schafe, S. 14 Kühe, S.16, S. 17 Schwarzwaldhaus, S.20 Mädchen mit Kuh, S. 23), VDN/Christine Rombach (Titelbild), VDN/Klaus Mayhack (S.27), VDN/Johannes Brenner (S.11 Schäfer, S.20 Wanderer)



Dieses Strategiepapier wurde im Rahmen des Projekts „Mittelgebirgskonferenz“ entwickelt und gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

www.landschaftspflegeverband.de

